

## 2. Halbjahr 2024

# Dienstagmittag-Fortbildung Psychosomatik Basel

Dienstag von 12.30 bis 13.30 Uhr  
vor Ort im kleinen Hörsaal ZLF, und/oder im  
Online Format – Anmeldung über unsere Website

**27. August 2024**  
ZLF, kleiner Hörsaal

### Hybrid Veranstaltung

«Psychotherapeutisches Arbeiten bei Epilepsie im ambulanten Setting»

**lic. phil. Therese Siegenthaler**, eidg. anerk. Psychotherapeutin, Neuropsychologin, Zentrum für ambulante Rehabilitation Klinik Lengg AG, Zürich

Epilepsie ist mehr als eine neurologische Erkrankung, sie geht häufig mit einem komplexen Zusammenspiel von physischen, emotionalen und sozialen Herausforderungen einher. In diesem Vortrag soll die Bedeutung eines integrativen psychotherapeutischen Ansatzes beleuchtet werden. Neben bekannten Methoden evidenzbasierter Psychotherapieverfahren werden auch die therapeutische Nutzung der Eigen- und Fremdanamnese sowie neurokognitive und soziokognitive Aspekte berücksichtigt, um den individuellen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten gerecht zu werden. Es kann vorkommen, dass neben epileptischen auch dissoziative Anfälle auftreten, weshalb auf diese ebenfalls am Rande eingegangen wird. Praxisbeispiele veranschaulichen Möglichkeiten des psychotherapeutischen Arbeitens mit Menschen mit Anfallserkrankungen im ambulanten Setting. Das Ziel dieses Vortrags ist es, ein tieferes Verständnis für die psychosozialen Aspekte und das psychotherapeutische Handeln bei Epilepsie zu vermitteln.

**17. September 2024**

### Online Veranstaltung

«Spirituelle Interventionen in der interdisziplinären multimodalen Schmerztherapie»

**Dr. med. Kristin Kieselbach**, Ärztliche Leiterin Interdisziplinäres Schmerzzentrum, Universitätsklinikum Freiburg

Wenn chronischer Schmerz nicht nur als Krankheit, sondern zugleich als existenzielle Krise begriffen wird, sollten spirituelle Aspekte sinnvollerweise im Behandlungsprozess eingebunden sein. Spiritualität kann als Oberbegriff für alle Aktivitäten und Erfahrungen verstanden werden, die dem Leben des Menschen Sinn und Bedeutung verleihen. Die Berücksichtigung spiritueller Aspekte erfolgte therapeutisch bislang hauptsächlich im palliativen Kontext. Aktuelle Umfragen bei Schmerzkranken konnten aber zeigen, dass eine Einbeziehung der spirituellen Thematik in die Therapie zu einer Verbesserung von Lebensqualität und Schmerztoleranz führt und von den Betroffenen auch explizit gewünscht wird. Allerdings wurde eine konsequente Erweiterung multimodaler Behandlungsansätze im Sinne eines biopsychosozial-spirituellen Konzepts bislang noch nicht umgesetzt. Die Integration einer authentischen spirituellen Begleitung in die multimodale Schmerztherapie soll über eine Ressourcenaktivierung und die Identifikation belastender spiritueller Überzeugungen dazu beitragen, Selbstwert- und Identitätserleben der Betroffenen zu stabilisieren.

**15. Oktober 2024**

### Online Veranstaltung

«Den Schmerz mentalisieren» - ein mentalisierungsbasiertes Behandlungsmanual zur Begleitung von Schmerzpatient\*innen

**Lea A. Kasper, M.Sc.**, Leitung der Hochschulambulanz des Instituts für Psychosoziale Prävention, Universitätsklinikum Heidelberg

Chronische Schmerzen sind in der Regel komplexe Störungen mit möglichen Hinweisen auf eine Beeinträchtigung des Persönlichkeitsfunktionsniveaus. Leitlinien empfehlen einen multiprofessionellen, interdisziplinären Behandlungsansatz. In Anlehnung an das alternative Modell der Persönlichkeitsstörungen (DSM-5; ICD-11) haben wir ein integratives Manual zur interdisziplinären multimodalen Behandlung von Schmerzpatient:innen konzipiert. Das Behandlungsmanual fördert vor dem Hintergrund einer mentalisierungsbasierten therapeutischen Grundhaltung durch Einzel- und Gruppeninterventionen gezielt verschiedene Bereiche des Persönlichkeitsfunktionsniveaus wie Emotionsregulation, Identität, Empathie und Beziehungen. Das Manual wurde bereits im Zentrum für Orthopädie, Unfallchirurgie und Paraplegiologie des Universitätsklinikums Heidelberg implementiert und die Erfahrungen der Therapeut:innen qualitativ erhoben. Der Fokus des Vortrags liegt auf der Konzeption und dem Aufbau des Manuals inklusive konkreter Inhalte der Einzel- und Gruppensitzungen sowie ersten Erfahrungen des Behandlungsteams und der behandelten Patient\*innen.

**12. November 2024**  
ZLF, kleiner Hörsaal

### Hybrid Veranstaltung

«Der verletzte Mensch - Für eine Kultur der Sorge»

**Prof. Dr. Giovanni Maio**, Leiter Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Universität Freiburg

Jeder Mensch ist von Grund auf verletzlich. Die Verletzlichkeit gehört zur Grundstruktur menschlicher Existenz. Und doch wird sie im Zeitalter der Konzeption des Menschen als Unternehmers seiner selbst gerne ausgeblendet. Es erscheint daher wichtig, die Verletzlichkeit des Menschen neu zu reflektieren, gerade im Kontext der Medizin. Die Medizin hat es nämlich mit Menschen zu tun, die sich gerade in einer Situation verdichteter Verletzlichkeit befinden. Ausgehend von diesem Gedanken ist es von besonderer Bedeutung, dass gerade die Medizin den Menschen von seiner verletzlichen Seite her zu sehen lernt. Denn nur so kann sie dazu befähigt werden, eine angemessene Antwort auf die Verletzlichkeitsstruktur des kranken Menschen zu finden, und diese Antwort besteht in der Ausrichtung auf eine gelingende Kultur der Sorge. Die Sorge erst macht aus der Reparaturbetriebmedizin eine zwischenmenschliche, humane Praxis.

**10. Dezember 2024**  
ZLF, kleiner Hörsaal

### Hybrid Veranstaltung

«The Unspoken». Nonverbale Ressourcen in Alltag und Klinik

**Prof. Dr. Stefan Pfänder**, Leiter Romanische Philologie/Linguistik, Universität Freiburg

Der Körper spricht mit! Das kennen wir im Alltag: wenn jemand auf meine Einladung, etwas zusammen trinken zu gehen, zwar „Ja okay!“ sagt, aber körperlich verhalten und wenig begeistert reagiert, glaube ich dem Körper mitunter mehr als den Worten. Hier geht es um das ‚Gegeneinander‘ von verbalen und nonverbalen Ressourcen. Manchmal aber bleibt die verbale Äusserung auch gänzlich aus, dann sagt ein Blick vielleicht schon genug, und womöglich sogar mehr als viele Worte. In der Klinik achten Ärzt:innen, gerade auch Psychotherapeut:innen ganz selbstverständlich nicht nur auf das gesprochene Wort, sondern beobachten nicht selten auf der Grundlage von jahrelangem Erfahrungswissen körperliche Bewegungen, die so manches Mal Sachverhalte ahnen lassen, die von den Patient:innen (noch) nicht ausgesprochen wurden. Ausgehend von multimodalen konversationsanalytischen Befunden aus authentischen Gesprächen in Alltag und Klinik skizziere ich in diesem Beitrag das 4C-Modell der nonverbalen Interaktion, das helfen kann, unser Erfahrungswissen zu systematisieren, zu verfeinern oder zu erweitern.

Verantwortlich für das Programm:  
Psychosomatik am Universitätsspital Basel  
Prof. Rainer Schäfer | Dr. med Alexander Frick  
rainer.schaefert@usb.ch | alexander.frick@usb.ch

Bitte senden Sie uns auch Kritik und Anregungen.

Downloads und Audio-Dateien:  
Handouts zu Vorträgen und (meistens) das Anhören sind auf unserer Homepage [unisptal-basel.ch/psychosomatik](http://unisptal-basel.ch/psychosomatik) möglich.

Fortbildungs-Credits:  
SAPPM, SGPP und SGAIM je 1 Punkt

So finden Sie die Veranstaltungsorte: Kleiner Hörsaal ZLF  
Zentrum für Lehre und Forschung am Universitätsspital,  
Hebelstrasse 20. Der Eingang befindet sich im Parterre.

Tag und Dauer der Fortbildungen:  
Wenn nicht anders angekündigt,  
Dienstag von 12.30 Uhr - 13.30 Uhr

Zahl der Teilnehmer:  
Es gibt keine Zugangsbeschränkung.

Mit Unterstützung von:

